# Streifzüge durch Deutschland.

## Um Hannover herum.

(Copyright 1909 by Wm. Laufmann.) (No. 75.)

Der Solling ist nach dem Harz das größte zusammenhängende Waldgebirge Norddeutschlands. Es liegt zwischen der Weser und Leine südöstlich von der Stadt Hannover und streicht an der Weser von Bodenfelde bis Holzminden. Das Hauptgebirge bildet eine große zusammenhängende Masse mit weiten und flachgerundeten Gipfeln, deren höchster, der 517 Meter hohe Moosberg, im Mittelpunkt des Gebietes liegt. Nur die Höhen sind mit Fichtenwald bestanden, während die herrlichsten Laubwälder sowohl die weniger hohen Berge, als die ausgedehnten Hochflächen schmücken. Eine Eigenthümlichkeit des Solling sind seine prächtigen Eichenalleen inmitten

Trachten aus der Gegend von Osnabrück.

der schönsten Buchenbestände. Die Bevölkerung lebt größtentheils von der Holzarbeit, doch finden auch viele Leute in den Glashütten und in den Eisenwerken des Solling Arbeit. Berühmt ist die unweit des Dorfes Sollingen gelegene großartige Bleichanstalt. Die bedeutendsten Orte des Sollings liegen an den Rändern des Waldgebirges, es sind jedoch nur Städtchen von geringer Bedeutung. Uslar, un-

Erdöl-Gewinnung.

gefähr 3000 Einwohner, ist wohl die beträchtlichste. Nach Norden zu dehnen sich drei andere Bergzüge aus. Erstens der Süntel und der in das kalenbergische Tiefland abfallende Deister, dessen Höhenzüge man von der nahegelegenen Hauptstadt Hannover erblickt. Dieses ganze Bergland trägt den Charakter des Sollings in seinem Waldreichthum, in welchem die Buche die führende Rolle besitzt. Die Wälder um Koppenbrügg zählen zu den schönsten Buchenbeständen Norddeutschlands. Das Gebiet ist reich an Salzquellen und namentlich der Deister birgt beträchtliche Kohlenflöze. Der Hauptort des Deisters ist die etwa 4000 Einwohner zählende Stadt Springe, bekannt als eine der beliebtesten Jagdstationen des

Idburg im Solling.

deutschen Kaisers. Schon in alter hannoverischer Zeit wurde der bei Springe belegenen Saupark sehr sorgfältig gepflegt. Gegenwärtig ist der Saupark von Springe wohl das bedeutendste Schwarzwildrevier im Lande. Auch Münder am Deister ist ein erwähnenswerther Ort, rings von Waldungen umgeben, welche der Stadt zugehören. Die Einnahmen aus diesen Forsten sind so beträchtlich, daß ist sprichwörtlich geworden, nicht minder sein Geiz, jedoch wäre noch zu beweisen, ob sich in diesen Punkten der Kalenberger Bauer von seinen Vettern in Westfalen, Braunschweig und in der Lüneburger Haide besonders unterscheidet.

Wunstorf liegt an der Aue, einem Nebenflusse der Leine. Der Ort ist der Sitz eines alten Grafengeschlechtes, das in der Urgeschichte des Welfenlandes eine bedeutende Rolle spielt. W. erhielt schon 1261 Stadtrechte und wurde die Hauptstadt einer verhältnißmäßig fruchtbaren Umgebung. Im Jahre 1570 brannte die Stadt fast vollständig nieder. Der Mordbrenner wurde jedoch ertappt und sein Kopf an dem Feuerknopfe der Marktkirche aufgehängt. Wunstorf hat jetzt ungefähr 3500 Einwohnern.

Auch das Kloster Mariensee liegt in dieser Gegend, etwa eine Meile von Neustadt am Rübenberge entfernt. Marienjee war eines der bedeutendsten Frauenklöster Norddeutschlands und eines derjenigen, in welcher die Reformation mit Anwendung von Gewalt durchgeführt wurde. M. ist der Geburtsort des hochbegabten, schon im 26ten Jahre verstorbenen Dichters Hölty, des Verfassers von „Ueb immer Treu und Redlichkeit."

Ein kleines, aber höchst interessantes selbstständiges Land grenzt in dieser Gegend an Hannover an. Es ist das

Rienburg

Fürstenthum Schaumburg Lippe, ein „Staat", welchen ein geschickter Radfahrer in einer Tagestour umfährt. Mitten drin liegt die Haupt- und Residenzstadt Bückeburg und dort schwingt sein mildes Scepter der Fürst Georg. Wenn er selbst Steuern bezahlen würde, so könnte man Schaumburg Lippe wahrscheinlich als eines der glücklichsten Länder der Welt bezeichnen, denn Fürst Georg ist einer der reichsten Grundbesitzer Central-Europas und in deutschen Landen wird sein Reichthum wohl nur von den beiden süddeutschen Magnaten, dem Fürsten von Fürstenberg und demjenigen von Turn und Taxis übertroffen. Uebrigens muß man zugeben, daß Fürst Georg sich in recht liberaler Weise selbst besteuert, allerdings in anderer Weise, als es seine Unterthanen zu thun haben. Er unterhält ein ausgezeichnetes Orchester, läßt Künstler von nah und fern kommen und bietet seinem Völkchen an Kunstgenüssen ein sehr reichliches Maß. Ausgezeichnet sind die Lehranstalten in dem kleinen Fürstenthum und diesen Anstalten widmet der Fürst besondere Fürsorge. Das Ländchen beherbergt ein recht wohlhabendes, fleißiges Volk; einem Bettler wird man hier wohl nur selten begegnen, oder er müßte sonst über die Grenze gekommen sein.

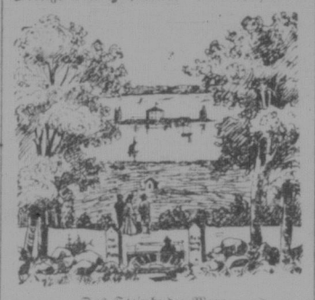
Zwei Fünftel des etwa acht Quadratmeilen umfassenden Landes sind mit Wald bedeckt, und von diesem Waldbesitz befinden sich wieder neun Zehntel im Privatbesitz des Fürsten. Es sind fast alles hochstämmige Eichen- und Buchenwälder, sie werden mit der größten Sorgfalt in Stand gehalten und wer das Glück hat, zu den Jagden eingeladen zu werden, kann hier unvergeßliche Tage erleben. Der Fürst von Schaumburg Lippe hat übrigens im Auslande einen weit größeren Privatgrundbesitz, als der Umfang seines Ländchens beträgt. In Böhmen gehört ihm die Herrschaft Nachod, in Ungarn und Slavonien besitzt er gewaltige Landcomplexe und

Kaiserlicher Saupark bei Springe.

auch in Mecklenburg zählt er zu den bedeutendsten Großgrundbesitzern. Auch das Oberamt Homburg in Lippe Detmold ist sein Eigenthum.

Der Bäuernstand ist streng conservativ und hält zäh an dem alt Hergebrachten. In Sprache, Kleidung, Wohnung und Gewohnheiten ist er dem niederdeutschen Wesen treu geblieben. Allerliebst und weithin berühmt ist die Tracht der Landleute. Der rothe Friesrock der Frau ist überall in Ehren geblieben; der weiße, rothverbrämte Leinwandkittel der Männer und die wuchtige Pelzmütze sind im Aussterben begriffen. Die männliche Bevölkerung behauptet, daß das Kostüm zum Arbeiten unbequem und auch viel zu theuer sei. Alles Zureden, bei der kleidsamen Tracht der Väter zu bleiben, hat nichts geholfen; die Mädchen und Frauen aber lassen sich nicht irre machen, und sie thun wohl daran.

Das Steinhuder Meer liegt zwischen Leine und Weser und auf der Grenze von Hannover und Schaum-



Das Steinhuder Meer.

burg-Lippe. Es ist neben dem Dümmersee das einzige umfangreiche Wasserbecken des ehemals welfischen Landes. Sein Umfang beträgt sechs Stunden. Die tiefsten Stellen haben jedoch nur 8 Meter Tiefe. Es hat sehr wenig oberflächlichen Zufluß, vielleicht aber einen verstecken Zusammenhang mit der Leine, welche ehemals das „Meer" durchfloß. Die Ufer des „Meeres" stoßen an weitausgedehnte Moore und Brüche, das Meer selbst ist eine besonders tief gelegene Stelle der Moorlandschaft. Die Insel in der Mitte des Meeres, welche die kleine Festung Wilhelmsburg trägt, ist eine künstliche Insel und ihre Gebäulichkeiten, Gärten und Baumgruppen bringen einiges Leben in die trostlose Einsamkeit der Landschaft. Scharnhorst erhielt auf Wilhelmsburg seine militärische Ausbildung. Im Uebrigen ist das Steinhuder Meer nur noch berühmt durch den Steinhuder Schnapps.

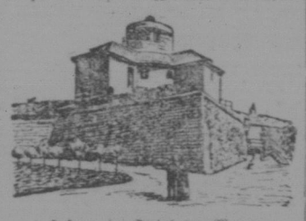
Westlich von jenem Wasserbecken liegt das ehemalige Kloster Loccum, das wichtigste und reichste unter allen hannoverischen Klöstern, begründet 1163 und reich beschenkt von Heinrich dem Löwen. Das Kloster ist jetzt ein lutherisches Stift zur weiteren Ausbildung von besonders gut veranlagten jungen Theologen.



Steinhaus bei Fallingbostel.

In der Nähe liegt der Badeort Rehburg am Abhange einer der Rehburger Berge genannten Hügelkette.

Bei Stolzenau, wenige Stunden westlich von Rehburg treffen wir auf die Weser, welche in dieser Gegend in flacheingefurchter Mitte zwischen 6—8 Fuß hohen Ufern dahinfließt. Die bedeutendste Siedelung ist die alte Stadt Nienburg an der Weser, welche als Hauptstadt in der Geschichte dieser Landschaft eine hervorragende Rolle spielt. Diese Geschichte ist aber eine ewige Leidensgeschichte für Nienburg gewesen, denn als strategisch wichtiger Punkt hatte Nienburg stets den Hauptanprall der feindlichen Heere zu ertragen. Nach dem 30jährigen Kriege waren von den 600 Häusern nur noch 150 übrig, und in diesen wohnten meistens Wittwen und Wal-



Festung im Steinhuder Meer.

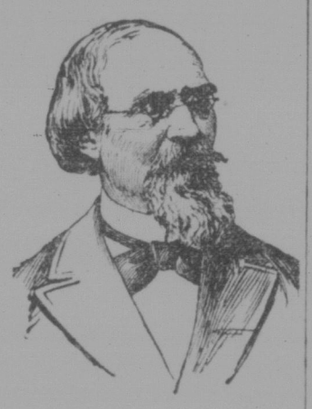
fen. Auch im siebenjährigen Kriege wurden Nienburg und die ganze Umgebung von den Franzosen schamlos ausgeraubt.

Mit dem in Nienburg gestohlenen Gelde wurde in Paris das Palais Richelieu erbaut. In der Neuzeit macht sich Nienburg stattlich heraus, es entwickelt sich zur Industriestadt und von den einst so starken Festungsanlagen ist nichts mehr zu erblicken. Westlich

Die Karlsteine.

von Nienburg beginnt eine der traurigsten Landschaften der Haide, das sogenannte Große Moor, welches fast die ganze ehemalige Grafschaft Hoya quer durchzieht und westlich von Nienburg bis über die oldenburgische Grenze reicht. Jedoch sind bei Weitem nicht alle Theile dieser gewaltigen Landstrecken Moorboden, sondern wir finden ausgedehnte Geeststriche, zumeist mit Wald bedeckt zwischen die Moore eingebettet und in neuerer Zeit haben die Bestrebungen zur Trockenlegung des Moores gerade in dieser Gegend so große Fortschritte gemacht, daß man hoffen kann, mit der Zeit den weitaus bedeutendsten Theil des brachliegenden Landes für die Kultur zu gewinnen.

Hoya, die Hauptstadt der ehemaligen Grafschaft, liegt nördlich vom großen Moor, ungefähr zwischen Nienburg und Verden, schon in der Bremer Gegend. Nur noch ein kleiner Theil



Friedrich Bodenstedt.

der früheren Befestigungen dieses wichtigen Platzes ist noch vorhanden. An der Stelle der prächtigen Burg steht jetzt ein Gefangenenhaus. Der Ort hat jetzt ungefähr 2500 Einwohner und ist Sitz eines Amtsgerichts. Aus Hoya war das eine der drei hannoverischen Bataillone rekrutirt, welche von England nach Gibraltar geschickt worden waren und denen England die heldenmüthige Vertheidigung dieser Feste in den Jahren 1780 und 1781 hauptsächlich verdankt.

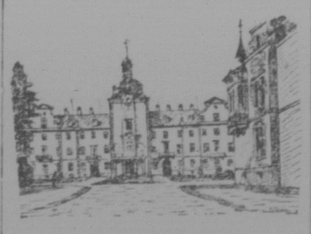
Dom zu Verden.

Lemförde und Diepholz sind die bedeutendsten Ortschaften dieser Gegend, beides alte Landstädtchen und beide noch mit den Trümmerresten alter Zwingburgen ausgestattet. Diepholz war ehemals die zweite Residenz der Grafen von Hoya und Diepholz. Diese Gegend sowohl, wie die angrenzenden oldenburgischen und westfälischen Landschaften haben außerordentlich viele Auswanderer nach Amerika abgegeben. Man kennt diese Leute in Amerika meistens unter dem Namen „die Damme'schen", von dem großen oldenburg'schen Dorfe Damme so genannt, welches so ziemlich im Mittelpunkte jenes Auswanderungsgebietes liegt. Eine verhältnißmäßig sehr große Zahl hervorragender und tüchtiger Männer in Deutschamerika stammt aus dem Damme'schen. Speciell Cincinnati und Süd-Ohio waren ehemals die beliebtesten Auswandererziele der „Dammer". — Wir werden bei der Besprechung des Oldenburger Landes noch besonders auf diese Thatsache zurückkommen.

Verden, am Einfluß der Aller in die Weser gelegen, wird in der älteren Landesgeschichte fast stets neben Bremen genannt, ist aber wennmöglich noch älter als jene große Handelsstadt, denn hier war schon eine alte Siedelung des Sachsenvolkes, als Karl der Große — die Christianisirung der Sachsen mit den furchtbarsten Gewaltmitteln durchsetzte. Hier fand auch das schreckliche Blutgericht statt. Im Jahre 782 ließ Karl am Lugenstein zu Verden, also an derselben Stelle, wo sich jetzt der Dom erhebt, 4500 gefangene Sachsen abschlachten. Alsdann begründete Kaiser Karl das Bisthum Verden. — Der Dom wurde um das Jahr 1300 an Stelle des während einer Belagerung abgebrannten alten Gotteshauses errichtet. Er ist einer der ältesten und schönsten Kirchenbauten Norddeutschlands. — Verden ist jetzt auf dem Wege, eine beträchtliche Industriestadt zu werden. Namentlich die Cigarren-Industrie (600 Arbeiter) hat sich mächtig entwickelt. Die Stadt zählt gegenwärtig 10,000 Einwohner.

Springe am Deister.

Wir machen jetzt einen Abstecher nach dem Petroleumlande der Lüneburger Haide. Etwa drei Stunden westlich von Celle und gegen fünf Wegstunden nordwestlich von Hannover liegt das Pennsylvanien der deutschen Haide. Man hat die dortigen Petroleumquellen seit über zwanzig Jahren ausgebeutet, aber mit recht dürftigen Erträgnissen. Was sind 8000 Barrels Rohöl im Jahre gegenüber dem Massenverbrauch dieses Artikels? Seit ungefähr einem Jahre ist jedoch ein ganz anderer Schwung in die Petroleumgewinnung gekommen. Früher hat man das werthvolle Erdöl nur auf dem linken Ufer des kleinen Haidefflüßchens Wietze gesucht und man hat geglaubt, daß dieser Fluß die Oelzone begrenze, eine Annahme, welche man kaum begreifen kann. Denn was kann der seichte und schmale Haidefluß zu thun haben mit den Petroleummassen, welche manche hundert Fuß tief im Erdinnern lagern? Kurz man hat viele Jahre nur an der linken Seite der Wietze gebohrt und recht wenig gefunden. Da kam endlich im Frühling 1901 der Apotheker Keyser in Hannover auf den Gedanken, weiter rechts von der Wietze Bohrversuche anzustellen, und diese Versuche sind nun von ganz außerordentlichem Erfolg gekrönt wor-



Bückeburg: Fürstl. Residenzschloß.

den. Man hat dort jetzt weit über dreißig Brunnen gebohrt und sie sind fast sämmtlich fündig. Sechs der dort angelegten Werke erzielen jetzt per Tag über 400 Barrels, während seither die Gesammtausbeute nur 8000 Barrels im Jahr betrug, haben es jene sechs Werke allein schon auf 120,000 Barrels gebracht. Das Oel ist von vorzüglicher Qualität, ist vor Allem völlig paraffinfrei und erstarrt deshalb erst bei sehr niedrigen Kältegraden und ist als Schmieröl von ganz außerordentlichem Werthe, so daß zwei deutsche Raffinerien, Peine und Salzberger, sich alsbald die ganze Production auf zehn Jahre gesichert und für weitere zehn Jahre ein Vorrecht bedungen haben. Leicht erklärlich, denn der Bedarf der deutschen Eisenbahnen und Dampfkessel ist ein fortwährend steigender.

Schon heute hat die Oelproduction die gesammte Gegend gehoben. Die Bauern schließen Contracte mit den Werken, die ihnen einen nicht unerheblichen Antheil am Gewinn sichern, die Arbeiter kommen von weit her, um einen guten, regelmäßigen Tagesverdienst einzustreichen. Circa 200 Arbei-

Schloß Gifhorn.

ter sind zur Zeit bei den verschiedenen Gesellschaften an den Pumpen, den Bassins, den Barrels, in den Reparaturwerkstätten beschäftigt. Nur eins fehlt noch: die Eisenbahn. Zur Zeit gehen alle Transporte auf Cisternenwagen nach Celle, um dort direct in die Eisenbahnwagen verladen zu werden. So ein Eisenbahnwagen befördert 15,000 Kilogramm Oel. Wird der Achsentransport gespart, so kann das Oel weit billiger producirt werden. Eine Eisenbahn von Celle nach Verden (am Zusammenfluß von Aller und Weser) ist geplant, diese Bahn soll bis zum Herbste bis nach Schwarmstädt fertig werden und sich dort an eine bereits bestehende Bahn anschließen. Die Strecke durchschneidet das Oelland und die Ortschaft Wietze erhält einen Bahnhof. — Uebrigens birgt die Lüneburger Haide ist ihrem Erdinnern noch andere Schätze, so namentlich Steinsalz und das zu Düngerzwecken so außerordentlich werthvolle Kali. Bei den Bohrungen nach Erdöl ist man auf große Kalilager gestoßen, und es haben sich sofort Gesellschaften zur Ausbeutung dieses Naturgeschenkes gebildet. Bisher steht Deutschland als Fundstätte von Kali unerreicht da und die Ausfuhr dieses Artikels namentlich nach Nordamerika hat sich mächtig entwickelt. Die Kaligruben der Haide haben, weil die Transportkosten nach der Küste so billig sind, eine sehr viel versprechende Zukunft. Und welche Zukunft erblüht der Lüneburger Heide selbst, wenn ein so werthvolles Düngmittel an Ort und Stelle gefunden wird! — Allerdings sollte man die Hoffnungen nicht gleich allzu hoch schrauben und auf Rückschläge gefaßt sein, jedoch weiß man nach den angestellten Bohrungen schon genug, um eine vortreffliche Entwickelung sowohl der Erdöl- als auch der Kaligewinnung voraussagen zu können.

Die Lüneburger Haide ist außerordentlich reich an sogenannten Hünengräbern, und namentlich die Umgegend von Fallingbostel weist noch eine große Anzahl derselben auf, obschon sehr viele dieser uralten Grabstätten zerstört worden sind. Nachweislich hat man von den Grabkammern der Fallingbosteler Gegend sehr

Haide-Bauern.

viele der gewaltigen Steine zum Bau des Schlosses in Celle verwendet, auch zu den Chausseebauten sind sehr viele solche Steine zerkleinert worden. Die Steine sind gewaltige, wahrscheinlich aus Skandinavien stammende Felsblöcke, welche nach dem Abschmelzen der Gletscher der Eiszeit in der norddeutschen Tiefebene abgelagert wurden. Man findet diese Steingräber übrigens über ganz Europa zerstreut, die gewaltigsten und umfangreichsten befinden sich in England. Daß unsere germanischen Vorfahren diese Grabstätten errichtet haben, ist mehr als zweifelhaft, denn diese Gräber entstammen, nach den darin gemachten Funden, wahrscheinlich einer Zeit, welche vor dem Eindringen der keltischen sowohl, als der germanischen Besiedler zu suchen ist, von einem Volke, von welchem uns jede Kunde fehlt. Einer der gründlichsten Kenner dieser Grabstätten, Dr. Hotzen, hat sogar die Behauptung aufgestellt, daß diese Steingräber auf ein ebenso ehrwürdiges Alter zurückblicken können, wie die egyptischen Pyramiden.

Oestlich von Hannover, zwischen den Ausläufern der Lüneburger Heide und dem Braunschweiger Lande, liegt ein sehr gut angebauter District Hannovers, welcher zum Theil noch zu Kalenberg gehört. Hier liegt der wichtige Eisenbahnkreuzungspunkt Lehrte, das freundliche Burgdorf, das rasch aufstrebende, jetzt gegen 11,000 Einwohner zählende Peine (die Geburtsstadt Friedrich Bodenstedt's), ferner Gifhorn und Fallersleben (Geburtsort des Dichters und Patrioten Hoffmann). Die fruchtbare Landschaft südlich von Fallersleben nennt man den Papenteich, die südöstlich in's Braunschweigische und Magdeburgische vorspringende Landzunge heißt der Hasenwinkel.


## Auszug

aus dem canadischen Heimstätten-Gesetz

Alle noch nicht bereits vergebenen oder reservierten Sektionen, mit geraden Nummern von Dominion-Ländereien in Manitoba, Saskatchewan und Alberta, mit Ausnahme von 8 und 26, können von jedem jemand, der das Haupt einer Familie ist, oder von jeder mindestens 18 Jahre alten männlichen Person, als Heimstätte in der Größe von einer viertel Sektion von 160 Ackern aufgenommen werden.

**Heimstätte-Eintragungen**

müssen persönlich von dem Apolikanter bei einer Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur in dem Distrikt, in welchen das Land gelegen ist, gemacht werden. Unter gewissen Bedingungen ist auch bevollmächtigtes Eintragung von seiten des Vaters, der Mutter, des Sohnes, der Tochter, des Bruders oder der Schwester des betreffenden Heimstätters erlaubt.

**Heimstätte-Verpflichtungen.**

Der Heimstätter ist verhalten, die Heimstätte-Verpflichtungen unter einem der folgenden Pläne zu erfüllen:

1. Wenigstens jedes Jahr sechsmal wohnung auf dem Lande nebst Bearbeitung desselben während eines Zeitraumes von drei Jahren.

2. Hat ein Heimstätter eine Farm nicht weiter als 80 Acker, in der Nähe der Heimstätte, so kann er, wenn er will, die Wohnungsvorschrift in der Weise erfüllen, daß er auf seiner Farm wohnt. Er muß aber der einzige und alleinige Eigenthümer der Farm sein.

3. Falls der Vater (oder die Mutter, wenn der Vater verstorben ist) eines seinen Eltern oder auf seiner eigenen Farm wohnt, muß dem Landagenten des Distriktes davon Mittheilung machen.

Sechs Monate vor Einreichung des Gesuchs um den Besitztitel muß der Heimstätter dem Commissioner of Dominion Lands, Ottawa, schriftliche Mitteilung von seiner Absicht machen.

W. W. Cory,
Deputy of the Minister of the Interior

**Auszug aus den Minen-Regulationen des canadischen Nordwestens.**

Kohlen. — Kohlen-Minen-Gerechtsame können für eine Periode von 21 Jahren für eine jährliche Pachtsumme von $1.00 per Acker gepachtet werden. Nicht mehr als 2,560 Acker sollen an eine Person oder eine Gesellschaft verpachtet werden. Eine Abgabe an die Regierung in Höhe von 5 Cents ist auf jede Tonne verkäuflicher Kohlen zu kollektieren.

Quartz. — Eine mindestens 18 Jahre alte Person, die Mineralien entdeckt hat, kann einen sogenannten Claim, 1500 bis 1500 Fuß, nehmen.

Die Gebühren für Eintragung desselben betragen $5.00.

Wenigstens 100 Dollars müssen jedes Jahr an den Claim verausgabt oder statt dessen an den Minen Recorder entrichtet werden. Wenn 500 Dollars verausgabt oder eingezahlt worden sind, kann der Platzinhaber des Landes, nachdem er eine Vermessung hat vornehmen lassen und nachdem er andere Bedingungen erfüllt hat, das Land für $1.00 per Acker kaufen.

Das Patent enthält die Bestimmung, daß von jedem Verkauf eine Abgabe an die Regierung von 2½ Prozent zu entrichten ist.

Placer Mining Claims sind gewöhnlich 100 Fuß im Geviert. Eintragungsgebühr $5.00. Jedes Jahr zu erneuern.

Ein Applikant kann zwei Pachtungen für Gold-Baggerung erhalten, jede fünf Meilen für die Zeit von 20 Jahren. Zu erneuern durch den Minister des Innern.

Der Pächter muß während einer Saison vom Tage der Pachtung an einen Bagger für jede 5 Meilen in Thätigkeit haben. Die Miete beträgt 10 Dollars pro Jahr für jede Meile des Flusses. Die Abgabe an die Regierung beträgt 2½ Prozent und ist zu kollektieren, wenn die Ausbeute $10,000 übersteigt.

W. W. Cory,
Deputy of the Minister of the Interior.

N. B. — Unautorisierter Abdruck dieser Anzeige wird nicht bezahlt.


### Unsere Agenten.

Wir bitten unsere Leser, die ihre Abonnementsgelder noch nicht eingeschickt haben und sich die Mühe des Schickens durch die Post ersparen wollen, Gelder sowie Bestellungen auf den Courier bei unseren Agenten zu machen.

Wir geben hiermit eine genaue Liste derselben:

| | |
|---|---|
| H. N. Wiebe, | Aberdeen |
| Gerhard J. Siemens, | Aberdeen. |
| J. A. Baugert, | Aylesbury. |
| D. N. Dyck, | Borden. |
| Peter Hoffmann | Bruno. |
| J. J. Bruning, | Butterton |
| Gust. Schmidt, | Bethune |
| Emil Schmidt, | Buthea |
| M Laron | Curzon |
| A. E. Lewarton, | Churchbridge. |
| P. M. Watson, | Churchbridge. |
| A. A. Kleinsasser, | Greßmann. |
| J. F. Strauß, | Dalmeny. |
| Fred. Imhoff | Dana. |
| Emil Dorfer, | Engelfeld. |
| John Hermann | Earl Grey. |
| John Stöber jr. | Elsaß. |
| Jakob Hoffmann, | Francis. |
| Jakob Geres, | Gravelburg. |
| Henry Peter, | Hillcrest. |
| Jacob J. Peters, | Hague. |
| (Neuanlage". | |
| M. H. Klassen, | P. O. Herbert. |
| Jac. Reinhardt, | Kathrinenthal. |
| Peter A. Penner, | Laird. |
| M. Altwasser, | Lanz. |
| G. C. Dick, | Langham. |
| Ferd. Griswold, | Langenburg. |
| Adolf Becker, | Langenburg. |
| Fritz Kendel, | Landestrom. |
| Dan. Senft | Lemberg. |
| Albert Roth, | Mount Green. |
| A. K. Righetti, | Magna. |
| Th. Seelen, | McLean. |
| Heinrich Linder | Loch, Melville. |
| C. F. Rohrke, | Milestone. |
| Jakob Waldner, | Morie. |
| A. H. Friesen, | Neuata, B. C. |
| Rasmus Stoly, | Oxbow. |
| G. N. Abrams | Osler. |
| C. Wehrens, | Quinton. |
| Henry Doering, | Rosthern. |
| Peter P. Wiens, | Swift Current |
| (Schöngenfeld). | |
| Stephan Helfrich | Sedley. |
| Wilhelm Scherle, | Southey. |
| Joh. W. Wolf, | Swift Current. |
| (Sprinfeld.) | |
| K. F. Wanner, | Estevan. |
| John Siemens, | Warman. |
| Otto Jung | Wakow. |
| Adam Engel, | Weyburn. |
| Robert Detter, | Watson. |
| Max Drab, | Wilkie. |
| H. D. Neufeld, | Winkler, Man. |
| A. F. Friesen, | Winkler, Man. |
| J. Z. Walter, | Yorkton. |
| F. L. Klemm, | Yorkton. |

An Orten, wo wir noch keine Agenten haben, suchen wir solche. Wer sich dafür interessiert, schreibe an uns wegen Bedingungen.

Saskatchewan Courier Publ. Co.

### Eisenbahn-Fahrplan für Regina.

**C. P. R.**

— Am letzten Sonntag führte die C. P. R. ihren Winterfahrplan ein, nach dem die Züge wie folgt ankommen und abgehen:

No. 1 vom Osten kommt an 1.12 Nachts.
No. 2 vom Westen kommt an 4.56 Morgens.
No. 11 vom Osten (Lokalzug) kommt an 19.30 (7.30 Abends).
No. 12 v. Westen (Lokalzug) kommt an 6.15 Morgens.
No. 96 vom Westen kommt an 17.15 (5.15 Abends).
No. 97 vom Osten kommt an 10.15 Morgens.

**Arcola-Zweig:**

No. 10 (ausgen. Sonntags) Fährt ab 7.05
No. 9 (ausgen. Sonntags) Kommt an 22.20
No. 205 von Stoughton (ausgen. Sonntags) Kommt an 13.10
No. 206 nach Stoughton (ausgen. Sonntags) Fährt ab 15.30

**C. N. R.**

No. 15 Nördlich gehend Fährt ab 8.20
No. 16 Von Norden Kommt an 7.00


— Haben Sie eine schwache Kehle? Wenn ja, dann können Sie nicht vorsichtig genug sein. Sie können die Behandlung nicht zeitig genug beginnen. Jede Erkältung macht die Sache schlimmer und die letzte ist am schwersten zu heilen. Wenn Sie Chamberlain's Hustenmittel von Anfang an gebrauchen, wird Ihnen viel Sorge erspart werden. Verkauft von allen Droguisten und Händlern.